

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Drittes Quartal. 40. Stück.

Den 29sten September 1804.

Inhalt.

Loyola und die Jesuiten. (Beschluss.) — Der Abarisäer und Jöllner. — Armenfachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft fremd. Armenfreunde. — Milde Beiträge. — Lehrplan der Hallischen Kunst- und Bauhandwerksschule. — Verzeichniß der Geborenen zc. — der angekommenen Fremden. — 15 Bekanntmachungen.

I.

Loyola und die Jesuiten.

(B e s c h l u ß.)

So ging Loyola denn nach Rom, von Lainez und Lesebre begleitet, und legte dem Papste ein kleines Geschenk an Gelde zu Füßen, welches die Gesellschaft von dem Esparen ihrer reichlich erhaltenen Almosen zusammengebracht hatte. Der Papst freute sich dieses Beweises seiner Ergebenheit, und hörte seine Vorschläge mit großer Aufmerksamkeit an. Erwünschter konnte ihm in der damaligen Welt nichts kommen, als das Anerbieten, eine geistliche Miliz zu organisiren, deren Zweige sich durch alle Länder erstrecken sollten, und die mit aller Macht die Feinde des päpstlichen Stuhles zu bekämpfen unternahm. Er bestätigte feierlich 1540 die neue Bruderschaft, ernannte den Loyola, dessen heller Verstand ihm Bewunderung eingestößt hatte, zum General des Ordens, und au-

V. Jahrg. (40) toris

taufte ihn, den neuen Staat zu organisiren. Sogleich wurden Proselyten von allen Ständen und Aetern geworben, und in kurzer Zeit war die Zahl der Mitglieder schon zu mehreren Hunderten angewachsen.

Die Einrichtung dieses Ordens, der nun von Loyola's letzter Erscheinung den Namen der Gesellschaft Jesu bekam, ist das Werk des feinsten Verstandes. Die Verfassung war monarchisch. Dem General, der in Rom lebte, waren die Untergenerale in den Provinzen unterworfen, und von diesen gingen wieder, wie bey dem Militär, unendliche Stufen bis zum gemeinsten Bruder hinab. Durchgängig herrschte die strengste Subordination. Von dem kleinsten Unternehmern und Wirken jedes Einzelnen wurden Protokolle geführt, und dem General eingesandt. Ueber die Aufzunehmenden wurde die strengste Berathschlagung gehalten. Sie mußten eine lange Prüfungszeit überstehen, und die Oberen betrachteten während dieser Zeit aufs sorgfältigste ihre Reigungen und Fähigkeiten, um zuletzt mit Sicherheit entscheiden zu können, wozu ein jeder am besten zu gebrauchen sey. Die gewandtesten und verschlagensten sandte man an die Höfe, und schlug sie zu Reichswätern oder Prinzenenerziehern vor, die gelehrtesten beförderte man zu Schulämtern, oder überließ sie ihrer Reigung zur Schriftstellerey; die Schwärmer versandte man als Missionaire, und die offenen und redlichen Leute stellte man an solche Plätze, wo ihr Licht am besten leuchten, und dem ganzen Orden Vertrauen erwecken konnte. Das Gelübde der Arthemuth erließ man ihnen gern, um sie dafür nur desto sicherer an das des Gehorsams zu fesseln. Wer das letztere übertrat, ward sogleich aus dem Orden gestossen, und

und damit kein Jesuit durch ein anderes Interesse von dem des Ordens abgezogen würde, wurde ein Gesetz aufgestellt, das die Mitglieder von allen feststehenden Aemtern und selbst von allen kirchlichen Würden ausschloß, wovon in der Folge nur einige wenige Ausnahmen gemacht worden sind.

Dadurch, daß man keinen zu einer bestimmten Beschäftigung zwang, und die Mitglieder von den geistlichen Geschäften anderer Orden, als Beten, Messen lesen, Horensingen &c. dispensirte, verschaffte man ihnen Zeit und Lust, sich mit nützlichen Wissenschaften, ihrer Neigung gemäß, zu beschäftigen. Daher hat kein anderer Orden so viele treffliche Lehrer und Schriftsteller, als die Jesuiten aufzuweisen. Spitzfindige Theologen, eifrige Beichtiger, leidenschaftliche Kanzelredner, ausharrende Missionäre, geschickte Meßkünstler, Astronomen und Mechaniker, ja selbst treffliche Gesetzgeber sind unter ihnen in Menge aufgestanden.

Diese Vielseitigkeit mußte ihnen offenbar die Achtung des Volks verschaffen. Man verband im 16ten und 17ten Jahrhundert mit dem Namen Jesuit eben so schnell den Begriff eines brauchbaren und klugen Kopfs, als man jetzt etwa mit dem Worte Herrnhuter den Begriff eines friedlichen und betriebsamen Bürgers verbindet. Was ihnen aber bey der Menge den größten Eingang verschaffte, war die Uneigennützigkeit, mit der sie sich überall des Jugendunterrichts annahmen. In jenen Zeiten, wo gute Lehrer so selten waren, hielt man es für eine göttliche Wohlthat, daß so viele geschickte Leute sich freywillig erbieten, umsonst zu unterrichten. Auch ihre Predigten gefielen weit mehr, als anderer Geistlichen ihre. Als Beichtiger
2 hatten

Hatten sie vollends einen ungeheuren Zulauf, denn sie brachten eine moralische Casuistik in Gang, durch welche alle mögliche Sünden entschuldigt wurden. So konnte es denn nicht fehlen, daß der Orden in weniger als funfzig Jahren nicht nur über ganz Europa, sondern selbst über die andern Welttheile verbreitet war *), und unermessliche Reichthümer erwarb, die er theils freywilligen Geschenken und Vermächtnissen, theils dem Handel der indischen und amerikanischen Missionäre verdankte. Länger als 200 Jahre waren die Jesuiten in allen Kabinettern und bey allen politischen Verhandlungen thätig, waren im Besiz der Erziehung fast der ganzen katholischen Jugend, in die sie sorgfältig den bittersten Haß gegen den Protestantismus zu verpflanzen suchten, verbreiteten das Papstthum in den fernsten Weltgegenden, und errichteten sogar ein großes Reich im Innern von Paraguay. Von diesem Jesuitenstaate sind die Nachrichten noch dunkel, jedoch ist soviel gewiß, daß daselbst viele tausend Indianer ganz in der Stille durch milde Maasregeln zu einer Vereinigung und Cultur angehalten worden sind, welche die Spanier in andern Gegenden durch Strenge nie erreicht haben. Frey von jeder Berührung mit Spaniern und Portugiesen, selbst von der Küste entfernt, wo man die Landungen der Europäer erfahren könnte; keine andere Europäer kennend, als Jesuiten; keine andre Sprache redend, als ihre eigene, sorgfältig erhaltene Muttersprache, bilden diese Menschen einen völlig geschlossenen Staat für sich, und werden hoffent-

*) Als Loyola 1540 den Papst um die Sanctionirung seines Ordens bat, hatte er nur 10 Schüler. Im Jahr 1608 zählte man 10,581 Jesuiten, und 1710 nahe an 20,000.

hoffentlich bey der schlechten Bevölkerung Südamerikas auch noch lange nicht in ihrer Abgeschiedenheit gestört werden. Ihre Führer haben sie mit europäischen Fabriken und Handwerken, mit dem Ackerbau und dem Schießgewehr bekannt gemacht, und eine für sie passende Gesetzgebung und Polizeyordnung erfunden, und da sie ihnen alle diese Wohlthaten auf dem Wege der Güte ertheilt haben, so werden sie auch nicht von jenen wie regierende Herren, sondern wie treue Väter verehrt.

Auch in Asien und Afrika gab es früh schon Jesuiten. Der oben erwähnte Kaver selbst versuchte sein Heil als Missionär in Ostindien, Ceylon und Japan, und endigte sein thätiges Leben in China (1552). Ihm folgten viele andere, und die ersten umständlichen Nachrichten, die wir von jenen Ländern besitzen, rühren von Jesuiten her.

Obgleich dieser Orden eine außerordentliche Höhe des Ansehens und Einflusses erreichte, so zog er sich doch auch so viel Feinde zu, daß er endlich unter ihrer Menge erlag. Der Haß der übrigen Orden wurde durch seine Fortschritte immer stärker aufgeregt; selbst die Päpste reizte der Uebermuth, womit er ihren Befehlen Troß bot oder auswich, und die katholischen Fürsten singen an, seine Macht zu fürchten. Alles vereinigte sich zum Sturze des mächtigen Ordens, welchen zwar Papst Clemens XIII. noch aufrecht zu erhalten suchte, aber Papst Clemens XIV. (auch unter seinem Familiennamen Ganganelli bekannt,) endlich im Jahr 1773 aufhob, ein Schritt, der ihm, nach der Meinung vieler, schon das Jahr darauf das Leben kostete. Nun wurden die Güter des Jesuiten-

ordens eingezogen, und nur in Rußland hat sich ein Zweig von ihm erhalten. Er hat nie die Hoffnung seiner Wiederherstellung aufgegeben, und die neuesten Ereignisse scheinen dieser Hoffnung nicht ungünstig zu seyn.

II.

Der Pharisäer und der Zöllner.

Eine Parabel Jesu nach Luc. 18, 9 — 14.

Einst sah man in Judäa's heil'ger Stadt
Zween Männer zu des Tempels Hallen
Hinauf, in Gott geweihter Stunde wallen,
Um hier, Jehovah's Thron genah't,
Der Andacht, dem Gebete sich zu weihen.
Ein Pharisäer war's, der Abgott blinder Laien;
Mit ihm ein Zöllner, nach dem Wahn
Des Volks, ein Gott verhaßter Mann.

Mit stolzem, selbstgefäll'gem Sinn
Tritt, von den Uebrigen geschieden,
Der Pharisäer, heuchelnd hin,
So betend, mit sich selbst zufrieden:
„Ich danke, Gott, dir, daß ich nicht
„So bin, wie viele andre Leute;
„Ein offenbarer Bösewicht;
„Nicht räuberisch mir fremdes Gut erbeute;
„Daß ich nicht offener Ungerechtigkeit
„Und Ehebruch und Wollust mich geweiht;
„Wohl gar — hier blickt er auf den Zöllner hin —
„So niedrig wie dort jener bin;

„Und

„Und — ja ich darf's mit frohem Herzen sagen —
 „Auf's pünktlichste erfüll' ich meine Pflicht.
 „Ich faste streng' an zweyen Wochentagen,
 „Und ohne Unterlaß entricht'
 „Den Zehnten ich von Allem, was ich habe,
 „Den Priestern, als geweihte Gabe.“ —

Er sprach's. Indessen stand gerührt
 Von tiefer Wehmuth, Schaam und Reue,
 Gesenkten Blicks der Zöllner da
 Von ferne, wo ihn niemand sah.

Sich seiner Schwächen demuthsvoll bemußt,
 Und im Gefühl der Andacht und der Reue,
 Schlägt er mit Inbrunst sich an seine Brust,
 „Gott! ruft er aus, du Vater deiner Kinder,
 „Sey gnädig mir, dem Sünder!“ —

Gerecht vor Gott, voll inn'rer Ruh'
 Eilt nun aus den geweihten Hallen
 Der fromme Väter seiner Hütte zu.
 Vergebens, ach! vergebens schallen
 Des Pharisäers Worte, unerhört;
 Weil Selbstbetrug die Wirkung stört.

Wer sich erhöht, zu gut sich dünkt,
 Und sich mit falscher Tugend schminkt,
 Der wird sich bald erniedrigt sehen,
 Und in der Tugend stille stehen.
 Wer sich erniedrigt, und gesteht,
 Wie oft er fällt und irre geht,
 Der wird erhöht; Selbstgefühl
 Bringt näher ihn der Weisheit Ziel.

F. W. Zyllegan.
 d. Theol. Cand.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilli-
ger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Bey einer vergnügten Geburtstagsfeier am
21. Sept. wurde von einer kleinen Gesellschaft für die
Armen gesammelt und durch Herrn L. abgegeben
1 Thlr. 12 Gr. 6 Pf.

2) Von einer vergnügten Gesellschaft des köbl.
Böttchergewerks ist bey dem Böttchormeister Höhne
gesammelt und durch den Böttchormeister Schröck
übergeben 1 Thlr. 6 Pf.

Den edelgesinnten zwen Wohlthätern, welche
einer lange krank gewesenem Frau verschiedene Erqui-
ckungen durch Speise und Trank zugeschickt haben,
ohne daß ihr Name bekannt geworden ist, dankt ehr-
erbietigst

J. J. S.

2.

Anzeige des jährlichen Lehrplans bey der Halle-
schen Kunst- und Bauhandwerkschule.

Es hat bisher der Beytritt zu der Halle'schen Kunst-
schule zu jeder unbestimmten Zeit statt gefunden, und
in Ansehung der Erlernung der freyen Handzeichnkunst,
hat

hat dieser Umstand nichts nachtheiliges, und kann auch in der Folge hierin gewillfahret werden. Allein, da bey dieser Anstalt zugleich Professionisten und Bauhandwerker, als Maurer, Zimmerleute, Tischler *cc.* nicht blos mechanisch zeichnen, sondern zugleich Gelegenheit haben sollen, sich in der Rechenkunst, Geometrie, als den wesentlichen Hülfswissenschaften der Baukunst und deren Gegenstände, auszubilden, um das in frühern Jahren verabsäumte nachzuholen, so hat die Erfahrung gelehrt, daß es zu einer gründlichen Erlernung gedachter Kenntnisse nicht gleich viel ist, zu welcher Zeit man sich zur Aufnahme bey der Kunstschule meldet. Denn es ist einleuchtend, daß nur ein ununterbrochener und zusammenhängender Lehrplan oder Cursus das einzige Mittel ist, sowohl dem Schüler wahrhaftig zu nützen, als auch das Amt des Lehrers zu erleichtern. In der That entstehen aus dem Gegentheil eine Menge Unordnungen und nachtheilige Folgen, und wie bemerkt worden, ungünstige, nicht verdiente Urtheile, zu deren Abstellung folgende Einrichtung für die Zukunft hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

1) Es ist für die Professionisten aller Art ein vollständiger Lehrplan entworfen, welcher in Zeitraum eines Jahres, und zwar von Michaelis bis wieder Michaelis, beendigt wird. Jede Stunde hat ihre bestimmte Lection, in der Rechenkunst, Geometrie und dem Wissenswürdigen in der Baukunst. Es erwächst hieraus eine jährliche Anzahl von 96 theoretischen Lehr- und eben so viel praktischen Zeichenstunden, wovon erstere, nämlich die theoretischen Lehrstunden des Sonntags Vormittag von 9 — 11 Uhr gehalten werden.

Die Gegenstände des Unterrichts sind so gewählt, daß sie das Wissenswürdigste und Nützlichste ausmachen, was jedem Bürger als Künstler und Professionisten in seinem Metier unentbehrlich ist. Der Sonntag Nachmittag von 1 — 3 Uhr ist blos der praktischen Uebung im architektonischen und geometrischen Zeichnen ausgesetzt.

2) Um der Verschiedenheit der Lehrjahre und Stände bey den Professionisten zu keinen Vorurtheilen und Anstoß Gelegenheit zu geben, ist auf den Stand der Gesellen und Lehrburschen in der Art Rücksicht genommen worden, daß beyde von einander getrennt, und in einem besondern Zimmer und Classe, nach ihren Wünschen unterrichtet werden.

Es werden daher alle diejenigen, welchen an der Erlernung gedachter Wissenschaften zu Ausbildung in ihrem Metier gelegen ist, hierdurch eingeladen, sich a dato bis zum 22sten October zu melden, mit dem Bemerkten, daß zwar der Unterricht unentgeltlich, jedoch 1 Rthlr. Inscriptiionsgeld bey der Aufnahme bezahlt wird. Die wöchentlichen Zeichenstunden des Abends und zwar Dienstags und Donnerstags von 5 — 7 Uhr bleiben in der bisherigen Einrichtung, und sind im Allgemeinen der Uebung in jeder Art des Zeichnens und Modellirens, ausschließend gewidmet.

Auch finden bey der Kunstschule, außer den erwähnten öffentlichen unentgeltlichen Lehrstunden, Privat- und Wiederholungsstunden statt, für diejenigen, welchen besonders daran gelegen, sich früher auszubilden, oder mit den bereits erlangten Kenntnissen

nissen anderer gleichen Schritt halten wollen. Der-
gleichen Schüler aber müssen ein billiges Schulgeld
dafür entrichten. Halle, den 20. Sept. 1804.

Die Königl. Direction der Halleschen Kunst-
und Bauhandwerkschule.

Prange, d. n.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
August, September 1804.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 27. Aug dem Stadtgerichts
Assessor Niewand ein S., Friedrich. — Den 29.
dem Lieutenant v. Eberstein ein S., Wih Alexander
Ernst. — Den 11. Sept. dem Landfuhrmann Lippert
eine F., Sophie Magdalene. — Dem Maurergesellen
Schurig ein S., Christoph Gottlob Carl.

Ulrichsparochie: Den 18. Sept dem Perücken-
macherherrn Dürre ein S., Carl Gottlieb Ludwig.

Morixparochie: Den 18. Sept. dem Tischlermeis-
ter Möbert eine F., Christiane Sophie. — Den
20. eine unehel F.

Neumarkt: Den 20. Sept dem Todtengräber Linds-
ner eine F., Christiane Sophie. — Den 21. dem
Schuhmachermeister Hall ein S., Friedr. Gottfried.

b) Getraute.

Neumarkt: Den 23. Sept. der Organist Kuniz
mit M. C. Sichelin aus Wettin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Sept. des Soldat
Koberger S., Johann Gottlob, alt 4 J. 5 M.
Ruhr. — Den 16. des Soldat Kresmann F.,
Marie Magdalene, alt 1 W. 1 F. Jammer. —
Den 18. der Soldat Rast, alt 28 J. Nervenfieber.
Den

- Den 20. des Schneidermeister Vestreicher S., Joh. Friedrich, alt 2 J. hitzig Fieber. — Den 21. des Maurergesellen Weber S., Joh. Friedr. Eduard, alt 10 M. 3 W. 4 T. Auszehrung. — Des Messerschmidmeister Ernst S., Carl Louis, alt 8 M. 2 W. 6 T. Zahnfieber. — Den 22. der Schuhmachermeister Zatsch, alt 25 J. 6 M. Auszehrung.
- Ulrichsparochie: Den 21. Sept. eine unehel. T., alt 30 W. Jammer.
- Moritzparochie: Den 17. Sept. des Handarbeiters Friszsche Wittwe, alt 80 J. Entkräftung. — Des Bedienten Horns S., Carl Eduard, alt 1 J. 5 M. 3 T. Zahnen. — Eine unehel. T., alt 10 W. Jammer. — Den 20. eine unehel. T., alt 2 J. Zahnfieber. — Den 21. des Weißbäckermeisters Schade T., Louise Henriette Emilie, alt 6 M. 3 W. 2 T. Brustkrankheit. — Eine unehel. T., alt 25 W. Jammer.
- Krankenhaus: Den 16. Sept. Joh. Christ. Wagner, alt 19 J. Geschwulst. — Ernestine Knorrin, alt 38 J. Auszehr.
- Neumarkt: Den 22. Sept. der Ackerbesitzer Haring, alt 19 J. 5 M. Nervenfieber.
- Glauchau: Den 18. Sept. des Zimmergesellen Hartig T., Marie Elisabeth, alt 7 T. Seuche.

Berichtigung.

Im vorigen Stück des Wochenbl. S. 621. Seite 8 von oben lese man: des Fleischermeister Zwarg, statt des Fleischer Zwarg.

4.

Angelommene Fremde in Halle.

- Den 16. Sept. Professor Meißner aus Prag; Referendar Bertram aus Staffsurth; log. im Cronpr.
- Den 17. Sept. Die Studiosi v. Kessenbrück und Salzmann aus Göttingen; Lieutenant v. Boyen aus Berlin;

Berlin; Probst Schlenkner aus Wittenberg; Professor Weiß aus Leipzig; log. im Löwen.

Den 18. Sept. Ober-Regyrath Büdcing aus Mansfeld; log. in 3 Rdn. — Die Grafen v. Strzemborsz aus Ost-Gallizien und v. Dose aus Dessau; log. im Cronprinz.

Den 19. Sept. Hauptmannin v. Lichnowsky aus Berlin; Doctor Schulz und Magister Kunquist aus Schweden; Assessor Stöpfner a. Königsberg; Banquier Schweginger aus Halberstadt; Geh. Legationsrath Kempfner aus Berlin; Cammerdirector v. Salis und Professor Hagen aus Königsberg; log. im Ringe. — Graf v. Keuß aus Köstritz; Reuter und Winter aus Stralsund; v. Lieven aus Hamburg; log. im Löwen.

Den 20. Sept. Geh. Rath v. Willich, log. im Cronprinz.

Bekanntmachungen.

Es ist vorigen Sonntag Abend ein braun gerauchter meerschäumener Pfeisenkopf verlohren gegangen. Er ist mit Silber beschlagen, und auf dem Deckel befindet sich ein liegender Löwe von Silber. Der ehrliche Finder, welcher solchen beym Herrn Faktor Borgold am Waisenhaus abgiebt, oder sichere Nachricht davon geben kann, erhält ein gutes Douceur.

Es sollen auf den 9ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr und in den darauf folgenden Tagen bey der vermittelten Frau Seidlerin in dem derselben sonst zugehörig gewesenem, jetzt Bögeschen in der Schmeerstraße allhier belegenen Hause allerhand männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und verschiedene andere Sachen an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden. Halle, den 19. Sept. 1804.

D. C. J. Scheuffelbuth,
Justizcommissarius.

Es soll das dem Ackerinteressent Herrn Johann Christian Hänert jun. eigenthümlich zugehörige, auf dem Steinwege zu Glaucha sub No. 1689 belegene, zur Stärkemacherey und Brandweimbrennerey eingerichtete Haus nebst Hof und Hintergebäuden, auch den darin befindlichen zur Stärkemacherey gehörigen Geräthschaften, auf den 12ten October d. J. Nachmittags um 3 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige können dieses Haus täglich in Augenschein nehmen.

Halle, den 20. Sept. 1804.

D. C. J. Scheuffelbuth,
Justizcommissarius.

Es soll das dem hiesigen Bäckermeister Christian Leberecht Kase zugehörige, vor dem Galgthore am Zollhause belegene, drey Gartenacker haltende Ackerstück, der Kellnerische Weinberg genannt, auf 6 Jahre, nemlich von Michaelis 1806 bis 1812 auf den 2ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Unterschriebenen, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verpachtet werden. Halle, den 5ten Sept. 1804

D. C. J. Scheuffelbuth,
Justizcommissarius.

Den 15ten October und folgende Tage (nicht den 2ten October, wie schon angezeigt,) sollen zu Halle im Bornstädtischen Hause am Sandberge eine beträchtliche Anzahl roher und gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Das Verzeichniß davon ist bey dem Hrn. Buchhalter Erhardt im benannten Hause und in der Neuen Societ. Buch- und Kunsthandlung am Markte im Laurischen Hause zu haben. Auswärtige Aufträge nehmen in frankirten Briefen an

Hr. Buchhalter Erhardt,
Hr. Registrator Thiemé, und
Hr. Factor Kausche.

Donnerstags, den 4ten October Nachmittags von 2 — 3 Uhr sollen auf dem Lutherischen Gymnasio in der Wohnung, welche der Professor Voigtel gehabt hat, einige Meubles, als: Tische, Sopha's, Stühle, Schränke u. dgl. gegen baare Bezahlung in Preuss. Courant verauctioniret werden. Halle, am 24. Sept. 1804.

Es ist Herr Klein au zu Bruckdorf Willens, vom 1sten April künftigen Jahres an, sein zu Piffen ohnweit Püßen belegenes Wirthshaus nebst $4\frac{1}{2}$ Hufe Landes, mit völliger Bestellung im Winter- und Sommerfeld, Wiesewachs, Brau. und Brenneren, 2 Pferden, einem Wagen, einem Pflug, 50 Stück Schaafen, 12 Stück Rindvieh, 2 Stück Zuchtschweinen, auf sechs hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Pachtlustige können sich im zu verpachtenden Wirthshause auf den 20sten December d. J.

Vormittags um 9 Uhr einfinden, ihr Gebot thun, und sodann gewärtigen, daß mit dem Bestbiethenden der Pachtcontract abgeschlossen werden wird.

Uebrigens sollen die nähern Pachtbedingungen im vorgedachten Termine bekannt gemacht werden.

Es soll die Trabe auf Ein Jahr von Martini 1804 bis dahin 1805 von sämtlichen Braunbier und Breyhan, so in diesem Zeitraume von der Hallschen Stadt-Commun: Brauerschaft gebrauet werden wird, an den Meistbietenden verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf

den 29. Sept. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Herrn Ackerinteressent Hänert auf dem kleinen Berlin angesetzt worden, worin sich Pachtlustige einfinden und gewärtigen können, daß dem Meistbietenden, auf eingegangene Genehmigung der Braudeputation, die Trabe auf Ein Jahr lang in Pacht überlassen, und der mit den vorigen Trabepächtern abgeschlossene Contract zur Grundlage des neuen Contracts vorzüglich angenommen werden wird.

Halle, den 19. Sept. 1804.

Seydrich.

Ein Frauenzimmer von gefesteten Jahren, welche schon mehrere Jahre hindurch eine bürgerliche Haushaltung geführt, wünscht als Haushälterin oder in einen Handlungsladen, unter sehr billigen Bedingungen zu kommen, und kann übrigens zu jeder Zeit antreten. Bey einer sorgfältigen Erziehung hat sie in allen weiblichen Arbeiten, als Nähen, Stricken, in der Besorgung feiner Wäsche, so wie auch im Schreiben und Rechnen, Unterricht erhalten, und darin die nöthige Geschicklichkeit erlangt. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Wette.

Im ehemaligen Bayard'schen jetzt Müller'schen Hause hinter dem Rathhause ist von mir eine Niederlage moderner und geschmackvoller Stubenöfen ein Bisquit inländischer Fabrik mit eisernen Kästen etablirt worden, und es können selbige in gedachtem Hause zu jeder Zeit besehen werden. Halle, den 28. Sept. 1804.

Johann Samuel Fesette.

Eine neue zweyspännige Chaise mit Hinter- und Vorderverdeck, und eine leichte einspännige ohne Verdeck, stehen bey dem Sattlermeister Schmidt auf dem Neumarkt zum Verkauf.

Eine sehr gute brauchbare Wäschrolle ist zu verkaufen bey dem Kaufmann Stregmann in der Rannischen Straße.

Bey mir sind wieder gute Braunkohlensteine, das Hundert für 12 Gr. zu verkaufen. Wer eine ganze Fuhr sich kommen läßt, dem werden selbige für diesen Preis bis zur Stelle gefahren.

Witwe Saackin,
wohnhaft auf dem Strohhofe.

Den 3. October früh von 6 bis 10 Uhr werden in E. E. Rathsziegeley Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.

Diese Woche wird der 33. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem Kunsthändler Dreyßig.